

Mord im Morgengrauen

Musicalisches Kriminalstück in drei Akten
von Thomas Krieger und Oliver Schürmann

Musik von Arne Kovac*

Musikalische Leitung Arne Kovac
Inszenierung und Bühne Oliver Schürmann

Mr. McMoney, adeliger Engländer Jan Neuse
Arthur Player, Neffe, im gleichen Haus wohnend Andreas Döring
Herold Comeback, Neffe, von zu Hause geflohen Frank Wilde
James, Butler im Hause McMoneys Dirk Hofäcker
Margie Snake, Haushälterin von McMoney Nicole Remy
Maria Curious, Reporterin bei der »Times« Darena Thiesbürger
Christine Gumdorp, Inspektor bei Scotland Yard Tanja Beyersdorf
Johnny Flirt, deren Neffe, Sergeant bei Scotland Yard Oliver Schürmann
Inspektor Grumpy, Beamter bei Scotland Yard Sascha Lintermann
zwei Beamte bei Scotland Yard Martin Callies
Frank Stoezel

Flöte Sabine Zygmunt
Klarinette Angela Dahl, Annette Heuser
Alt-Saxophon Sarah Kleine-Möllhoff
Violine Gerald Angstmann, Lukas Gwadark, Matthias Krause
Violoncello Burkhard Angstmann, Sarah Hupperich
Klavier Martin Kosakowski
Schlagwerk Christina Padberg, Frank Wieschenberg

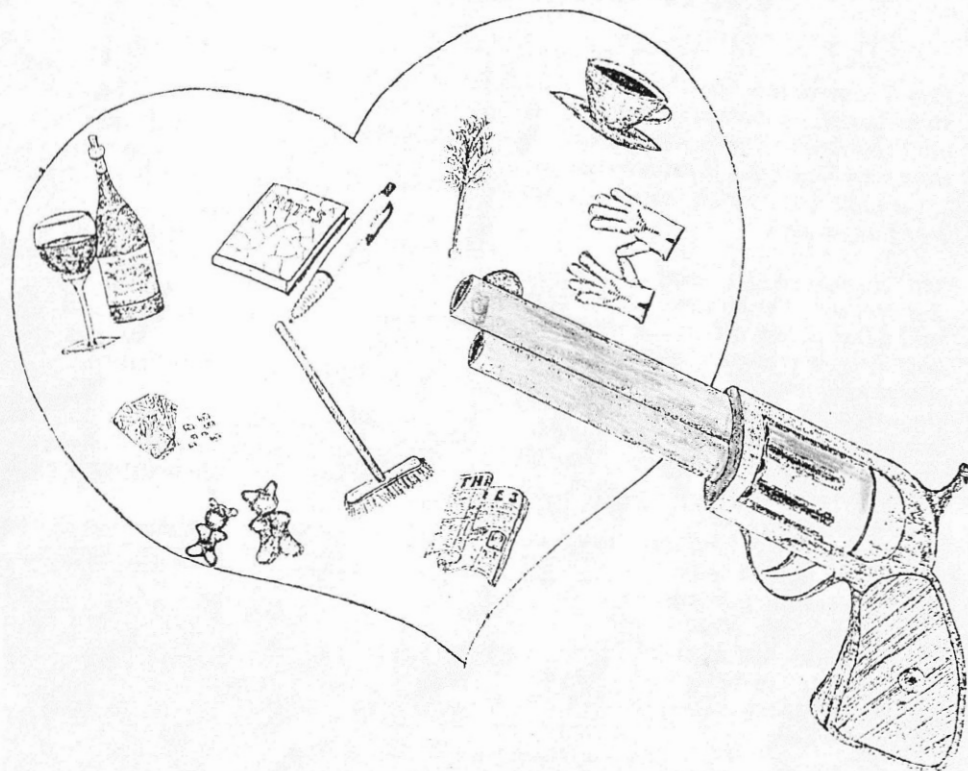
Maske Christina Detscher
Souffleuse Rabea Selnerat
Beleuchtung Martin Callies
Christoph Giepen
Frank Stoezel

Spieldauer: 2 1/2 Stunden – **Pause nach dem 1. Akt**

* Teilweise unter Verwendung von Kompositionen von Andreas Döring, Leonhard Bernstein, Cole Porter, Andrew Lloyd Webber, Nacio Herb Brown, Henry Mancini, Jerry Bock, Ludwig van Beethoven, Johann Schenk und dem Erfinder der britischen Nationalhymne.

Mord im Morgengrauen

Musicalisches Kriminalstück in drei Akten
von Oliver Schürmann und Thomas Krieger



Tatort : Aula des Mädchengymnasiums Borbeck

Tatzeit : 23. und 29. Juni 1993
jeweils um 19.00 Uhr

Täter : Schülerinnen und Schüler
Borbecker Schulen

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Team dieses Musikprojektes ist stolz darauf, im dritten Anlauf endlich ein Stück vorstellen zu können, das im wahrsten Sinne des Wortes in völliger Eigenregie entstanden ist: »Mord im Morgengrauen«

Mit diesem Stück wollen wir den Zuhörer ins »Großbritannien« der 50er und 60er Jahre dieses Jahrhunderts entführen, das zugegebenermaßen um einige kosmetische Operationen nicht herumkommt: So ist Scotland Yard bereits fortschrittlich genug, eine Mrs. Gumdrops als Frau Inspektor zu beschäftigen, und auch dort wurde just das bekannte Werk »Der Dorfbarbier« aufgeführt. Und auch wenn das Stück in England spielt, ist man bereits europäisch genug, Mr. McMoney quasi als waschechtes schottisches Schloßgespenst wiederaufstehen zu lassen.

An dieser Stelle möchte ich dem Zuschauer nicht zuviel vorwegnehmen, aber ich hoffe, ich habe ihn neugierig gemacht. Neugierig auf alte und neue Musik, die liebevoll zu einem großen Ganzen zusammengefügt sicherlich ein besonderes Vergnügen bietet und ein wenig davon ablenkt, daß die Story an sich,

die »nackte Idee«, eher banal anmutet. Um diesen Punkt zu überspielen, haben wir ja auch noch eine weitere Trumpfkarte im Ärmel: Schließlich handelt es sich nicht nur um eine bloße Bauernposse à la Johann Schenk, nein, der geneigte Zuschauer ist selbst gefordert, die vielen kleinen Puzzelstücke dieses Kriminalfalls zusammenzusetzen und die Mörderin / den Mörder an der entscheidenden Stelle zu entlarven.

So hoffen wir, daß wir dem Publikum mit unserem Stück einen angenehmen Abend bereiten, von dem man noch lange sprechen wird.

Andreas Döring

Haus der Blumen
SCHÜRMANN
Marktstraße 12 4300 Essen 11
Telefon (0201) 67 26 97

- * Floristikgebinde und -gestecke im Trend der Zeit
- * Aktuelle Schnittblumen und Topfplanzen
- * Dekorationen aller Art
- * Brautschmuck
- * Kranzgebilde und Gestecke
- * Ausgewählte Kunstgewerbe- und Keramikartikel für jeden Geschenkanlaß

Dankeschön !

Bedanken möchten wir uns bei dem Mädchengymnasium, in deren Aula wir jede zweite Probe und die beiden Aufführungen durchführen konnten bzw. können. Außerdem stellte uns Frau Twiehaus für die Orchesterbeleuchtung mehrere Klemmlampen zur Verfügung, ohne die wir nur sehr umständlich mit Nachttischlampen etc. für Licht hätten sorgen können.

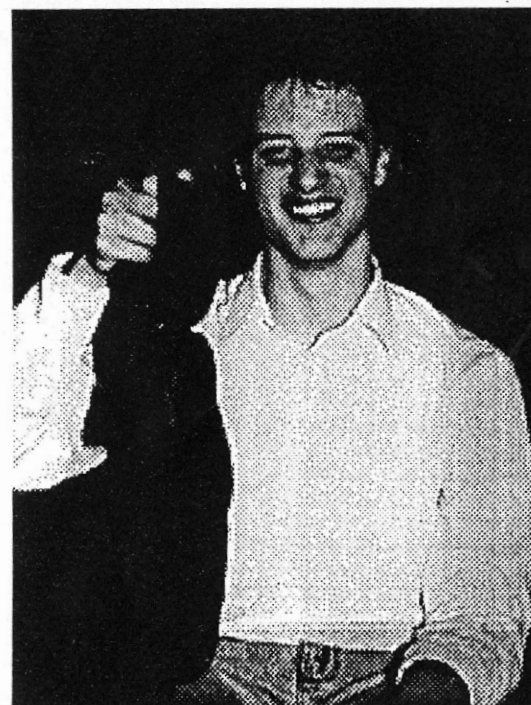
Unser Dank gilt weiterhin dem Don-Bosco-Gymnasium, von dem wir uns als kleinen Ersatz für die marode

Beleuchtungsanlage in der Aula des Mädchengymnasiums einige portable Lichtquellen ausleihen konnten.

Dem Gymnasium Borbeck danken wir für das Ausleihen der Kesselpauken sowie des Xylophons.

Der ev. Kirchengemeinde Borbeck sind wir zu besonders großem Dank verpflichtet, da wir in den Räumen der Dreifaltigkeitskirche jeden Samstag einen Ort für unsere Orchesterproben fanden.

Dirk Hofäcker (James)



Durch das Marie-Juchaz-Haus erhielten wir leihweise fast unsere komplette Ausstattung.

Alexander Werner kümmert sich schließlich um eine Tonaufnahme unserer Aufführungen.

Mein persönlicher Dank (und sicherlich nicht nur meiner) gilt jedoch Thomas Krieger, der bis März dieses Jahres Regie führte. Thomas war der einzige Mitwirkende bei unserem Musikprojekt, der von Anfang bis Ende zu jeder Probe erstens kam und zweitens pünktlich und auf den ich mich stets hundertprozentig verlassen konnte. Wenige zeigten genauso viel Engagement und Einsatz wie er. Ein großer Teil der Inszenierung ist auf seine Arbeit zurückzuführen.

Arne Kovac

Christine Gumdrops — eine Person, die der Zuschauer sicherlich nicht immer einfach in diesem/dieses Stück einordnen kann. Auch die Gedanken dieser Person sind für uns nicht immer leicht nachvollziehbar, vielleicht auch, weil wir alle — auch ich — zu wenig beschlagen sind, um dieser intelligenten Person das Wasser zu reichen.

Doch hält sie uns ja in den Gesprächen mit ihrem Neffen, der allerdings wenig Interesse an der Aufklärung des Falles zeigt, ständig über den Fall auf dem laufenden, obwohl oder »weil es eben sehr komplex ist, ...; es sind sehr viel verwirrende Situationen dabei, die alle natürlich nach und nach aufgeklärt werden oder auch nicht [Th. Krieger in FLOTT IM POTT]«. So ist zwar für Mrs. Gumdrops der Fall klar — für uns andere bleibt er jedoch bis zum Ende spannend.

Und im Urteil über Mrs. Gumdrops werden sich wohl alle uneinig bleiben: Die einen halten sie für ein Genie (obwohl sie diesen Ausdruck sicherlich mit den selben Worten wie Arne Kovac — aufgrund seiner musikalischen Leistungen bezüglich des Stückes mit dem oben genannten Worte betitelt — abschmettern würde: »Ich bin eher so'n Handarbeiter und gehe auch sehr taktweise vor bei meiner Arbeit. [Arne Kovac in FLOTT IM POTT]«, die anderen zweifeln an ihrem Geschmack und an ihrer Kompetenz:

Player: (zu sich) Eine komische Frau ...

Comeback: Ich bezweifle, daß eine Frau den Fall lösen wird.

Und nicht zuletzt diese Tatsache, nämlich, daß sie eine Frau ist, wird auch im Zeitalter der Gleichberechtigung für einigen Gesprächsstoff sorgen.

Schließen möchte ich aber mit einem Zitat von Sascha Lintermann, das dieser in dem Programmheft zum »Dorfbarbier« anbrachte und das für mich als ehemaliger Regisseur und Mitautor bei »Mord im Morgengrauen« die treffendste Aussage zu sein scheint: »Besonderen Dank an Arne Kovac für sein fast schon übermenschliches Bemühen um diese AG, welches wir alle, aus Unwissenheit, nicht richtig zu schätzen wissen.« Danke!

Thomas Krieger, Regisseur bis März 93

Darena Thiesbürger (Maria Curious)



Mord im Morgengrauen

Musicalisches Kriminalstück in drei Akten
von Oliver Schürmann und Thomas Krieger

Musik und Arrangement von Arne Kovac
(zur Hälfte nach Vorlagen aus bekannten Musicals)

Programmheft zur Uraufführung
Photos: Burkhard Angstmann
Redaktion und Layout: Arne Kovac

Titelblatt nach einer Idee von Oliver Schürmann
und einem Entwurf von Nicole Remy

Satzsoftware: PageStream V 2.2 HL

Premiere am 23. Juni 1993 in der Aula
des Mädchengymnasiums Borbeck

Ein Musical entsteht

Am Anfang war es nur eine fixe Idee, die von allen belächelt wurde: der Gedanke, Musicalmelodien, die mir selber super gefallen, aus verschiedenen Stücken zu einem neuen Musical zu verarbeiten. Meine Euphorie wurde durch kritische Stimmen gedämpft: »Das klappt doch nicht«, »es wird ein schlechter Liederabend«, »man kann nicht verschiedene Stücke aneinanderklatschen«, hieß es.

Bestärkt wurde ich durch die Aufführung des Musicals »Girls, Girls, Girls« in Oberhausen, wo ich meine Idee auf's Optimale verwirklicht sah. Unterstützt wurde ich dann von Thomas Krieger, mit dem ich die Rahmengeschichte konstruierte. Arne Kovac erklärte sich, als nun das Gerüst quasi errichtet war, bereit, die musikalische Leitung des Stückes zu übernehmen. Nun ging es ans das Aussuchen der Musicallieder.

Da die Geschichte eine Liebesromanze enthielt und wir alle gerade in einem »West Side Story«-Boom wandelten, war es fast selbstverständlich, daß sowohl Bernsteins »Maria« als auch die »Balcony Scene« mit von der Partie sein mußten. Als nächstes suchte ich einen Gegenpart zu »Maria«, denn schließlich sollten beide Liebhabenden ein entsprechendes Lied singen.

Und so verfiel ich auf »Memories« aus »Cats«, das schon immer eines meiner Lieblingslieder war. In »Cats« fand ich dann auch ein weiteres Stück, das wie die Faust aufs Auge in unser Stück paßte: »Adressing a Cat«. Es ist dort das Abschlußlied und sollte auch bei uns als letztes

Stück dienen. Das Lied hat so einen moralischen Charakter, und ich sah Inspektor Gumdrops schon vor meinem geistigen Auge nach der Aufklärungsszene mit erhobenem Finger resümierend über die Bühne schreiten.

Zu gleicher Zeit fiel mir das Musical »Kiss Me Kate« in die Hände (aus dem ich schon zwei Songs kannte), was

Arne Kovac (musikalischer Leiter)



weis, um auch hier einhundertprozentig sicher zu gehen, daß sie nichts falsch gemacht.

Ja, sie ist eine durchsetzungsfähige, energische und doch stets freundliche Frau, die ihren Beruf lebt und liebt; und sie ist den anderen Personen geistig hoch überlegen. Unmenschlich — wird manch einer einwerfen — wo bleibt denn da ihr Gefühlsleben? Nun, Mrs. Gumdrops ist auf der einen Seite glücklich verheiratet (»Dann würde Mr. Gumdrops endlich auch etwas über mich lesen...«), auf der anderen Seite sind die Verhältnisse zu ihren Kollegen Flirt und Grumpy erwähnenswert.

Denn zu ihrem Neffen Johnny Flirt hat die sonst so kühle und berechnende Beamtin echte mütterliche Gefühle entwickelt und nicht zuletzt ihr verdankt er seinen Arbeitsplatz. Mehr als einmal mahnt sie den Sohn ihres Bruders dazu, zuerst seine Arbeit zu erledigen und sich dann seiner Maria zu widmen.

Gumdrops: Bitte, wir lösen hier einen Mordfall, und Du verliebst Dich wieder. Versuche doch bitte einmal, bei der Sache zu sein.

Flirt: Ich bin bei der Sache.

Gumdrops: Ich meine den Mordfall, nicht Deine Liebeleien.

Und bei der »Haßliebe« zu ihrem Kollegen Grumpy* achtet sie bewußt darauf, ihm gegenüber immer höflich und korrekt aufzutreten (»Na, lieber Grumpy, nun regen Sie sich doch nicht gleich auf«, »Lieber Kollege, ...« oder »Aber ich will Ihnen doch bloß ein klein wenig unter die Arme greifen.«) und bildet somit den krassen Gegenpol zu dem emotional veranlagten und überschäumenden Mann. Und diese ruhige Art seiner Kollegin ist es, die Grumpy noch mehr zur Weißglut bringt — und das weiß sie auch ganz genau.

Nicole Remy (Margie Snake)



* Der Name »Grumpy« stammt übrigens von André Remy, dem wir hiermit noch einmal sehr herzlich für die Form der Mitwirkung bei »Mord im Morgengrauen« danken. (Arne Kovac)

„Wer sind denn Sie?“

**Erpressung und Diebstahl sind ein Spiel für uns,
und die Lösung des Falles ist das Ziel für uns.**

Diese erste Selbsteinschätzung, die uns Christine Gumdrop, Inspektor bei Scotland Yard, entgegenschallt, verrät bereits eine Menge von jener Person, die den »Mord im Morgengrauen« noch vor dem Abendrot zu klären weiß. Eigentlich mehr zufällig auf den Landsitz des reichen Mr. McMoney gefahren (»Wir sind ... rein privat hier.«), stürzt sie sich gleich wie eine Besessene in die Arbeit. Eine neue Herausforderung für sie, das Ziel – die Überführung des Mörders – strikt vor Augen.

So wie wir beispielsweise Kreuzworträtsel lösen oder Skat spielen, so verhält sie Zeugen und Tatverdächtige und hat in Windeseile bereits eine Spur, aufgebaut auf vielen kleinen Details, die von vielen unbemerkt oder unbeachtet bleiben.

Ihr Neffe Flirt gibt von ihr folgende Beschreibung ab:

Sie ist sehr fleißig, Inspektor Gumdrop, ob Tag oder Nacht, sie lebt nur für den Polizeijob. Sie trinkt gern Kaffee, ißt Gummibärchen und findet dafür in jeder Suppe jedes Härchen. Doch ist sie Retter in jeder Lage, sie hat mich befreit des öft'ren schon von einer Plage. Sie ist oft freundlich, stellt viele Fragen, und wen sie verhört, muß wirklich allerlei ertragen.

Daß sie fleißig ist, wissen wir ja schon, und hier mag schon manch einer

Anstoß an ihr nehmen (wie kann man denn bloß den ganzen Tag arbeiten?) Spätestens aber die Kombination aus Kaffee und Gummibärchen mag dem geneigten Zuschauer einen kalten Schauer über den Rücken laufen lassen. Schlau, gründlich, freundlich und hartnäckig ist sie, wie wir aus dem weiteren Textverlauf entnehmen.

Und die Vermischung dieser scheinbar so unterschiedlichen Charakterzüge scheint einem nahezu unmöglich. Und doch – vielleicht machen gerade diese Eigenschaften Inspektor Gumdrop so interessant.

In ihren Verhören setzt sie sich mit den verschiedensten Charakteren bestens auseinander. Sie vermag es, sich sehr in die einzelnen Personen hineinzuversetzen und doch zu ihnen auf Distanz zu bleiben und sich so nicht von Gefühlen beeinflussen zu lassen. Äußerst korrekt vorgehend vermeidet sie es, ihre Gesprächspartner zu Angeklagten zu degradieren, und bleibt doch Gesprächsführerin; doch läßt sie ihre Gegenüber aussprechen und reagiert auf Beschuldigungen und Beleidigungen eher noch freundlicher, als sie es ohnehin schon ist.

Und auch als sie schon längst weiß, wer der Mörder ist, sucht sie doch weiterhin gewissenhaft nach dem letzten Be-

ich so toll fand, daß ich gleich drei Lieder entwendete: »Where is the Life That Late I Led«, ein spritziger Song, der das Leben des Hauptdarstellers beschreibt bzw. karikiert, ließ sich gut als Auftittslied für Gumdrop und Flirt verwenden. Jeder der beiden übernimmt eine Strophe, um den anderen vorzustellen, und im Refrain preisen sich beide zusammen an. Außerdem war dies ein flottes Eröffnungslied, das die Zuschauer erst einmal in Stimmung bringen würde.

Der zweite Titel war »Strange, Dear«, eigentlich ein Lied, in dem einer verlorenen Liebe nachgegangen wird. Jedoch weist es gewisse Spannungselemente auf, so daß dieses Lied der Gumdrop zugedacht wurde, als sie sich an einem toten Punkt ihrer Ermittlungen befindet.

Das dritte Lied, »Were Thine That Special Face«, wurde von mir genommen, weil ich es so toll fand. Die Textaussage bei uns hat mit der bei »Kiss Me, Kate« nichts gemein. Doch irgendwie paßte es gut zu der Art von Arthur Player.

Nachdem wir nun eine Reihe zwar recht flotter Lieder hatten, fehlte ei-

Witziges Stück fehlte

gentlich noch ein total witziges Stück. Eines, das etwas aus dem Rahmen fällt. Eines, das eigentlich im Gegensatz zu dem Darsteller stehen sollte.

Oliver Schürmann (Johnny Flirt)



Die Person war schnell gefunden: James, der steife, alte, englische Butler, der immer über sein Alter klagt, dem jede Aufregung zuviel war. Ihm wurde »Anatevka« »If I Were a Rich Man« angehängt. Mit dem Refrain »Einmal wieder jung sein« geht James richtig aus sich heraus und träumt Utopien.

Was ich persönlich fantastisch finde, ist, daß es uns gelungen ist, wildfremde Musicalstücke passend für unsere Zwecke zu machen. Nach einigen Überarbeitungen waren die Texte zu den Liedern optimal geschrieben, mit der einen oder anderen Rythmusänderung konnten wir sehr gut auf die Situation eingehen. Was macht es da, wenn mal auf Grund des Notenbildes eine Silbe spurlos verschwindet?

Anzumerken ist, daß Arne Kovac vier Stücke selber schrieb, wobei er es meisterhaft verstand, die verschiedensten Motive aus den einzelnen Songs maßgerecht zu verarbeiten. Auch Andreas Döring komponierte ein Duett, das zwar etwas aus der Rolle fällt, da es getragen und äußerst melancholisch ist, aber eben durch diese Besonderheit wunderbar in die Bühnensituation paßt.

Letztendlich haben wir also doch geschafft, was anfangs so utopisch war: Viele Musicals in einem vereint, eine Prise Eigenmusik dabei, verfeinert durch eine selbsterdichtete Handlungsstruktur. Was will man mehr? Oder?

Oliver Schürmann

Tanja Beyersdorf (Christine Gumdrop)



Zum Inhalt

Der vermögende und zugleich geizige Mr. McMoney hält in seinem Haus die Fäden zusammen. Da wird er im Morgengrauen ermordet. Wer ist jedoch der Mörder? Etwa Herold Comeback, der vor Jahren von zu Hause ausgerissen ist, um der Tyrannei seines Onkels zu entgehen, doch plötzlich wieder in London auftaucht? Oder sein Vetter, Arthur Player, der die ganze Zeit lang in dem Haus seines Onkels gelebt hat und nun endlich frei ist?

Für die Haushälterin Mrs. Snake ist der Fall klar: Sie tippt auf die Reporterin Mrs. Curious. Hat sie Recht oder will sie nur von sich selbst ablenken? Einer aber scheint völlig unverdächtig: der Butler James. Doch was steckt hinter der Fassade dieses alten Mannes? Ein schwerer Fall für Mrs. Gumdrop! Da verliebt sich auch noch ihr Neffe. Ein rätselhafter Brief taucht auf. Merkwürdige Dinge geschehen. Doch Gumdrop läßt sich nicht verwirren...

backs — und auch diese wird kritisch hinterfragt: Als Comeback behauptet:

Nun, ich floh von hier alleine,
lebe selbständig im eig'nen Heim.

fragt nicht nur Player: »Selbständig?« Auch die Musik stellt die Lebensweise in Frage, zitiert das Auftrittslied Comebacks »Ich floh von hier allein« (Melodie: I'm Singing In The Rain) in moll. Denn Comeback ist, wie Player genau weiß, ständig pleite und daher durchaus nicht jeden Tag so fröhlich, wie er nach außen vorgibt zu sein.

Wenn oben von Folgen von Comebacks Taktik gesprochen wurde, so ist jetzt der Zeitpunkt dafür gekommen. Player — mittlerweile wieder gefaßt — mäkelt in einem Walzer an Comebacks Lebensführung herum:

Wein, Weib und Gesang,
das ganze Leben nur Dummerei'n!
Wein, Weib und Gesang,
Du lebst ja bloß in den Tag hinein.
Wein, Weib und Gesang,
kannst Du dabei denn glücklich sein?
Du denkst nicht an Morgen,
bist an Tagträumen reich,
und hast Du mal Sorgen,
so besäufst Du dich gleich.
Wein, Weib und Gesang,
ein Leben lang.

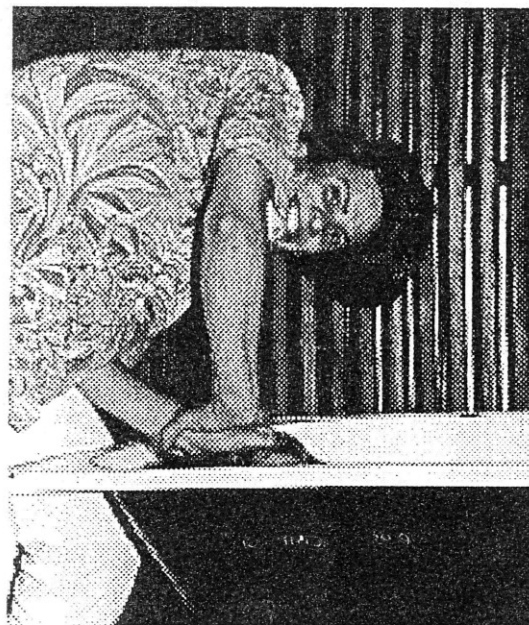
Doch die Vorwürfe fallen Player mit der Zeit immer schwerer. Ihm geht auf, daß er selbst das, was er Comeback vorwirft, bislang stets unterdrücken mußte, daß er selbst auf jeglichen Spaß verzichten mußte, daß (wie er am Ende des 2. Aktes singt) sein eigenes Leben wertlos ist.

Comeback treffen die Vorwürfe im übrigen selbstverständlich überhaupt nicht: Er ist mit seinem Leben zufrieden. Während die Violinen im Hintergrund Players Walzer zitieren, paraphrasiert er diesen mit Bemerkungen wie »Nicht gewohnt zu feiern bist Du eben.«

Beide stimmen ein in den Satz »Jetzt endlich bin ich frei.« Player erkennt, daß der Tod McMoneys ihm die Chance eines Neuanfangs gibt. Comeback kann sich wieder frei bewegen (wird nur aus dem weiteren Verlauf von »Mord im Morgengrauen« klar). Die völlig unvereinbar scheinenden Vettern stoßen mit einem Glas Wein gemeinsam auf ein neues, besseres Leben an.

Arne Kovac

Frank Wilde (Herold Comeback)



Player (innerlich vor Wut kochend, sich aber nach außen noch ruhig gebend) die Frage stellt, wie er denn auf so etwas käme, beruhigt sich Comebacks Wutanfall ebenso schnell, wie er gekommen war. Comeback merkt, daß er nun seinen Vetter am Wickel hat und nicht umgekehrt. Nach einer überraschenden Wendung der Musik von Fis-Dur nach G-Dur (zugleich von einem eher neuzeitlichen Stil in eine Art Barockstil) handelt er es etwas neckischer, wobei sein Vetter immer mehr die Fassung verliert:

Com: Du hattest viel zu leiden unter Onkel...

Pl: Hör damit auf!

Com: Also nimmst Du den Revolver heute morgen...

Pl: Ich warne Dich!

Com: Schlichest leis' in dieses Zimmer und erledigtest für immer den gemeinen bösen Onkel...

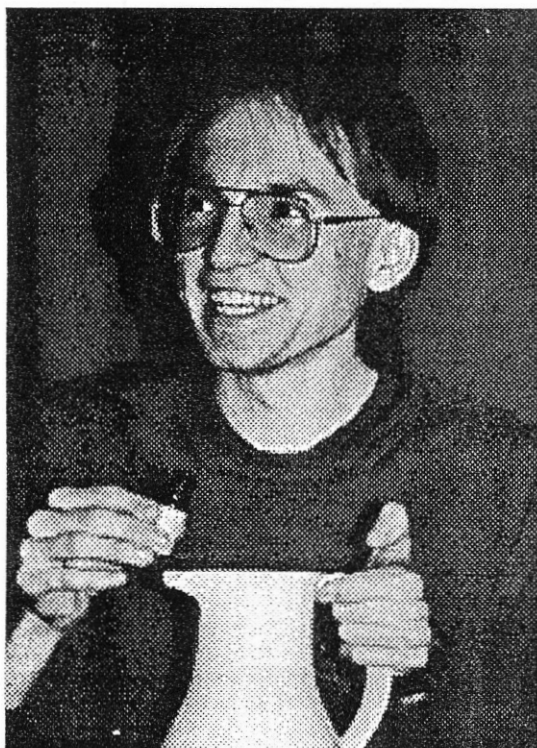
Pl: Nun ist's genug, kein Wort mehr sprich!

Comeback kann zufrieden sein: Erst hat er die Situation um 180 Grad gedreht (vom Angeklagten zum Kläger), dann seinen Cousin zur Weißglut gebracht. Um einen Wutausbruch Arthurs zu provozieren, setzt er noch einen drauf. Er lenkt das Thema auf die unterschiedliche Lebensweise und auf Arthurs Humorlosigkeit. Als er eine Karaffe Wein sieht, lädt er Player zu einem Glas ein.

Seine Taktik hat Erfolg (und Folgen, s. u.): Jahrelang hat Player sich von McMoney sein Leben aufzwingen lassen — oft ohne über Sinn und Unsinn

seiner Lebensweise nachzudenken. Die Einladung seines Cousins kann er

Andreas Döring (Arthur Player)



mit seinen gewohnten Regeln nicht in Einklang bringen. Völlig unkontrolliert sprudelt's aus ihm heraus. Er wirft Comeback magelnden Anstand vor und weist ihn darauf hin, daß er hier nicht in Frankreich, sondern in »Großbritannien« ist, wozu er die britische Nationalhymne zitiert — allerdings klingt diese ganz und gar nicht stolz, da Player in der Hektik und Nervosität den Mittelteil »vergibt«.

Das Gespräch wechselt schnell von der Lebensweise Players zu der Come-

Die Musiknummern

1. Akt

- Nr. I** **Vorspiel**
(Musik: Leonhard Bernstein/Cole Porter/Arne Kovac)
- Nr. II** **Wir sind das Team von Scotland Yard**
(Text: Oliver Schürmann; Musik: Cole Porter)
- Nr. III** **Ich floh von hier allein**
(Text: Oliver Schürmann; Musik: Nacio »Herb« Brown)
- Nr. IV** **Maria**
(Text: Oliver Schürmann; Musik: Leonhard Bernstein)
- Nr. V** **Beamte**
(Text: Oliver Schürmann; Musik: Henry Mancini)
- Nr. VI** **Endlich bin ich frei**
(Text: Thomas Krieger; Musik: Arne Kovac)
- Nr. VII** **Sehnsucht**
(Text: Oliver Schürmann; Musik: Andrew Lloyd Webber)
- Nr. VIII** **Finale des 1. Aktes**
(Text: Thomas Krieger; Musik: Ludwig v. Beethoven/Arne Kovac)

2. Akt

- Nr. IX** **Zwischenspiel**
(Musik: Arne Kovac)
- Nr. X** **Seltsam**
(Text: Thomas Krieger; Musik: Cole Porter)
- Nr. XI** **Einmal wieder jung sein**
(Text: Thomas Krieger; Musik: Jerry Bock)
- Nr. XII** **Wir armen alten Leute**
(Text: Thomas Krieger; Musik: Andreas Döring)
- Nr. XIII** **Nur Dich**
(Text: Thomas Krieger; Musik: Leonhard Bernstein)
- Nr. XIV** **Ich weiß nicht ein noch aus**
(Text: Oliver Schürmann; Musik: Cole Porter)
- Nr. XV** **Finale des 2. Akts**
(Text: Oliver Schürmann; Musik: Johann Schenk/Arne Kovac)

3. Akt

- Nr. XVI** **Wer nur zum eig'nen Vorteil strebt**
(Text: Oliver Schürmann; Musik: Andrew Lloyd Webber/Arne Kovac)

Die Komponisten

Ludwig van Beethoven

• 1770, † 1827; Studium bei Haydn, Salieri u. a.; 1795 erstes öff. Auftreten als Pianist; beginnendes Gehörleiden; 1805 Erstaufführung der einzigen Oper „Fidelio“; 1818 völlige Taubheit

Leonhard Bernstein

• 1918, † 1989; amerikanischer Dirigent, Pianist, Komponist, Musikpädagoge und Schriftsteller. Studium in Cambridge und Philadelphia. Komponierte u. a. mehrere Musicals (West Side Story)

Jerry Bock

• 1928; amerikanischer Komponist. Studium an der University of Wisconsin. Beginn schon am College zu komponieren, schrieb dann Film-/ Fernsehmusiken, Songs für eine Revue und Musicals (Anatevka)

Nacio Herb Brown

??? (Komponist von „I'm Singing In The Rain“)

Andreas Döring

• 1972; Mitwirkender bei Schultheateraufführungen (1991 Bauer in der „Klugen“; 1992 Schulmeister Rund beim „Dorfbarbier“); 1992 Abitur; Studium der Chemie

Arne Kovac

• 1972; Mitwirkender bei Schultheateraufführungen (1991 Gesamtleiter bei der „Klugen“; 1992 Dorfbarbier Lux beim „Dorfbarbier“); 1992 Abitur; Studium der Mathematik

Henry Mancini

• 1924; amerikanischer Komponist von Unterhaltungs-/Film Musik; Studium in N.Y.; Schüler v. Castelnuovo-Tedesco, Krenek; 1961 Academy Award für die Musik zu Breakfast at Tiffany's (Moon River)

Cole Porter

• 1891, † 1964; amer. Komp. und Textdichter; Studium in New Haven, Harvard, Paris; sollte zunächst Jurist werden; 1920 ff. Songwriter in Paris; 1928 Rückkehr nach Amerika; 1948 Kiss Me, Kate

Johann Schenk

• 1753, † 1836; 1774 Schüler G. Chr. Wagenseils; 1793 heimlicher Harmonielehrer Beethovens; Populartät als Komponist zahlreicher Singspiele („Der Dorfbarbier“)

Andrew Lloyd Webber

• 1948; Komponist, Pianist, Arrangeur, Theaterbesitzer; 1965 erstes Musical („The Likes of Us“); 1969 Abbruch des Musikstudiums in Oxford; 1981 Uraufführung von „Cats“

Endlich bin ich frei

Reine Figur in »Mord im Morgengrauen« ist so gut durch das Textbuch charakterisiert wie Herold Comeback und Arthur Player, die beiden nach außen so unterschiedlichen Vettern. Ein konservativer Engländer und ein fröhlicher Lebemensch – zwei Welten treffen aufeinander. Oder nicht...?

Wie man bereits in seinem Auftrittslied erfährt, hat Comeback schon vor einiger Zeit (wann wird nicht näher ausgeführt) das Weite von seinem Onkel gesucht:

Denn unser Onkel, der war ein Tyrann, legte sich wirklich mit jedem hier an. Geld gab er allen, das band uns an ihn, ich kam dahinter und konnte entflieh'n.

Seine Wahlheimat ist Frankreich, wo er ohne langfristige Zukunftsplanungen in den Tag hineinlebt, Bilder malt und dabei alle Genüsse des Lebens (Wein, Frauen) voll auskostet.

Arthur Player fehlt hingegen ein solcher Sinn für die Genüsse des Lebens. Jede Kleinigkeit nimmt er als Anlaß zum Streit mit Mrs. Gumdrops, Mr. Flirt und natürlich seinem Vetter. Comeback bringt es im Gespräch mit Miss Curious auf den Punkt: »Arthur ist ein armer Tropf, er nimmt alles zu ernst.« Und folgerichtig macht Comeback sich auch noch einen Spaß aus der Ernstheit seines Cousins.

Am aufschlußreichsten über das Verhältnis Player/Comeback ist

das Duett »Endlich bin ich frei«. Player hat sich darüber gewundert, daß Comeback ausgerechnet am Mordtag aus Frankreich zurückgekehrt ist, und soeben Comeback vorgeworfen, seinen Onkel ermordet zu haben.

Comeback, der wesentlich emotionaler als Player agiert, reagiert nach einem lebhaften Orchestertutti auf diese Anschuldigung sehr heftig. Wie es Player nur wagen könne, ihm so etwas vorzuwerfen! Schnell überlegt er sich eine passende Antwort und kontert, daß schließlich Player das größte Motiv habe, da dieser im Gegensatz zu ihm selbst seinem Onkel hörig war. Als

**WIR! ZIEHEN MÄNNER AN.
SIE! BESUCHEN UNS EINMAL?**



Rechtstraße 10, 4300 Essen 11 (Borbeck)

Wir führen auch BRAX-Hosen